



Was ist Glück?

Ort/Material: Den Impuls können Sie sowohl allein als auch mit einer Gruppe bedenken. Legen Sie drei Wegstationen fest, an denen Sie ins Nachdenken kommen wollen. Diese Stationen können in Ihrer Wohnung sein oder im/um den Wohnort herum.

*Für die **erste Station** wäre es schön, wenn Sie in die Weite sehen könnten.*

*In der **zweiten Station** suchen Sie einen Ort auf, an dem Sie Gott nahe sind.*

*Die **dritte Station** ist der Ausgangsort.*

Was ist Glück? Das Thema geht mir seit zwei Jahren durch den Kopf, nachdem ich für die Planung des WGT-Kulturabends zu Vanuatu ein kleines Bilderbuch gezeigt bekam, das hinreißend auf das Glück im Leben Bezug nahm. „Das kleine Glück kommt nicht allein“, von Katja Reider, illustriert von Günther Jakobs beschreibt in kurzen Sätzen und mit kleinen Schmunzelbildern, wo wir das Glück im Alltag erleben können, wenn wir die Augen und Ohren, ja alle Sinne offenhalten, bereit sind, es aufzunehmen.

Und dann fragte ich mich, darf ich in der momentanen Lage weltweit von Unfrieden, Ungerechtigkeit, Hass und Zerstörung fragen „Was ist Glück?“

Ja, habe ich beschlossen, denn wir Menschen leben von dem kleinen Glück, das uns begegnen will. Es baut uns auf, trägt uns eine Zeitlang, macht Mut, weiter gegen das, was Leben zerstört, einzutreten.

Und gerade jetzt im Sommer gibt es so viele Glücksmomente, die nur gesehen und erlebt werden wollen, also machen wir uns auf, dem Glück auf der Spur!

Und so lade ich Sie ein, loszugehen oder sich einen schönen Platz zu Hause zu suchen und nachzudenken, was für Sie Glück ist! *(Bitte noch nicht weiterlesen, sondern erst einmal selber überlegen! Auch für Gruppen sollte das nächste (kürzere) Stück Weg im Schweigen gegangen werden zum eigenen Nachdenken.)*

Aufgabe: Was ist für Sie Glück? *(Gruppen gehen los im Schweigen, Menschen zu Hause kommen einen Moment ins Nachdenken.)*

Station 1 – Ort mit Weitblick

Gruppen: Kommen Sie ins Gespräch, lassen Sie jede/n in einem Gedanken sagen, was für sie Glück ist. Danach mit Text im Plenum fortfahren.

Was ist Glück? So frage ich in die WhatsApp-Runde in meinem Handy. Einige Personen antworten spontan, andere überlegen länger. Kinder und junge Menschen sagen: Mein Glück - endlich Sommerferien! Oder: Dass wir genug Geld haben, um im Urlaub andere Länder zu bereisen.

Die junge Mutter schreibt: Glück ist, Menschen um uns haben, die uns als junge Familie unterstützen, wenn wir Hilfe gebrauchen können. Und sie stellt fest: Glück ist auch, vergleichsweise wenig von den Krisen unserer Zeit betroffen zu sein. Ein Vater sagt: Glück ist meine Familie, dass wir zusammen sind und es uns gut geht. Eine Corona-Kranke sagt: Ein frisch bezogenes Bett. Eine Hobby-Gärtnerin schreibt: Glück ist heute für mich meine Dankbarkeit für die reiche Ernte von Schnippelbohnen und Fenchel im Garten trotz der -Trockenheit. Eine Frau, frisch in der Rentenzeit äußert: Glück ist, eine beste Freundin haben. Und sie fügt an, Freundinnen zu haben! Die Hochbetagte schreibt: Noch selbstbestimmt im eigenen Haus leben, das ist mein Glück.

Andere sagen:

Glück, ein kurzer Moment, der das Leben schön macht.

Glück ist, wenn ein Vorhaben gelingt.

Ein Tag in der Natur, ohne Handy, ohne Telefon, ohne Mails!

Spontan mit den Kindern Tanzen und Singen, wandern an einem Wasserfall.

Ein Sommerabend auf dem Balkon mit eingezuckerten Erdbeeren und Milch.



Und unabhängig vom Alter kommt immer wieder: Gesund und mobil sein, das ist Glück.

Glück liegt im Auge des Betrachters, der Betrachterin! Das ist klar und wird auch deutlich. Daher hätte ich Sie vielleicht fragen sollen – was ist für Sie im Moment Glück? Denn, Glück ist ein Zustand, den man manchmal auch erst erkennt, wenn man ihn verloren hat.

Glück

Erinnern Sie sich an Vanuatu, den Inselstaat im Pazifik? Vor zwei Jahren feierten wir Weltgebetstag mit den Menschen dort. Wir waren beeindruckt als wir erfuhren, dass der Inselstaat, der mit der Gefahr lebt, im Meer zu versinken, auf Platz 1 des Happy Plan Index stand. Es zeigte deutlich, Glück und Zufriedenheit hängen nicht an Macht und Geld.

Ich erzähle Ihnen eine Geschichte von Erich Kästner. Sie heißt: Das Märchen vom Glück.

Ein Mann, nennen wir ihn Heiner, sitzt, vom Leben und der momentanen Situation verbittert auf einer Parkbank, als sich ein älterer Herr zu ihm setzt und sagt: „Wir haben uns überlegt – Du hast drei Wünsche frei. ... Wünsch Dir, was Du willst. ... aber werde endlich glücklich! Deine Unzufriedenheit geht uns auf die Nerven.“ (Das Märchen vom Glück, 2014, Coppenrath.)

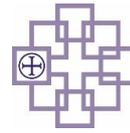
Liebe Frauen/Männer – heißt es nicht, dass wir Deutschen immer unzufrieden seien? Zufriedenheit und Glück hängen eng zusammen, bin ich zufrieden, kann ich die Glücksmomente im Leben auch fassen! Jetzt aber wieder zurück zum Märchen vom Glück. Da sagt der ältere Mann ... werde glücklich, deine Unzufriedenheit geht uns auf die Nerven! Heiner konnte es nicht fassen. Was sprach dieser ältere Herr da? Er wollte doch nur seine Ruhe, stattdessen wurde er von dem Mann ständig bequatscht, welche Wünsche er denn nun hätte und dass er sie wohl überlegt stellen solle. Heiner kochte innerlich und dann brach es aus ihm heraus und er wünschte den alten Mann zum Teufel! Vielleicht ahnen Sie es schon, liebe ZuhörerInnen, plötzlich war der alte Mann weg! Heiner erschrak, denn das mit dem Wünschen schien zu klappen! Und nun hatte er den alten Mann zum Teufel gejagt, er saß nun also – unschuldig – in der Hölle! Heiner kam in Gewissensnot – sollte er ihn zurückholen und damit den zweiten Wunsch aufgeben? Denn er hatte doch eigentlich gar nichts gemacht, außer auf der Bank mit seinem Reden genervt...auf der anderen Seite hatte er nur drei Wünsche, jetzt schon den zweiten einlösen? Nach einem Moment wünschte er sich den alten Herrn zurück und – natürlich, auch das klappte, der alte Mann saß wieder neben ihm, etwas angekokelt, denn es hatte ja einen Moment gedauert, bis Heiner sich entschieden hatte und er der Hölle wieder entweichen konnte. Heiner verstand, das mit dem Wünschen klappt wirklich und nun wusste er auch, dass er mit dem dritten Wunsch bewusst umgehen sollte!

Aufgabe: Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, um endlich glücklich zu sein, welche wären es? Wenn Sie möchten, gehen Sie mit anderen im Gespräch weiter an die zweite Station.

Station 2: Ort, den Sie mit Gottesnähe verbinden

Welche Wünsche wären es, hätten Sie drei frei? Wünsche, die Sie schon lange für sich wünschen, ganz persönlich? Wünsche, die auf der Welt etwas verändern, Neuanfang schenken?

In Psalm 73, 28 lesen wir „Gott nahe zu sein ist mein Glück“. Es war 2014 die Jahreslosung. Der Psalmbeter beschreibt hier das Nahesein Gottes für ihn in Zeiten, als er Schweres erlebte. Während andere, die nicht an Gott glauben, ein sorgenfreies Leben genossen. Und er kann am Ende sagen: Gott ist mein Glück, wie es in der Einheitsübersetzung heißt oder in der Bibel in *gerechter* Sprache: „Was aber mich betrifft: Gottes Nähe ist gut für mich. Ich fand meine Zuflucht beim Heiligen, dem Herrscher über allem: Ich will erzählen von allen deinen Taten.“



Wir wissen, Glück ist ein Geschenk! Wir haben kein Anrecht darauf. Können nicht damit rechnen im Leben. Weder im Glücksspiel das Fortune erwarten, noch im Leben mit der Felicitas rechnen! Es ist ein Geschenk, aber wir können etwas dafür tun! Und somit doch auch des Glückes Schmied ein wenig sein! Haben Sie eine Idee, wie?
In der Gruppe eine offene Runde anschließen.

Geteiltes Glück bringt doppeltes Glück, diese Lebensweisheit kennen Sie sicher und erinnern auch gleich Beispielgeschichten, die es belegen. Geschichten davon, wo wir abgeben – von unserem Glück, wo wir uns verschenken, wo wir die Hände ausstrecken und helfen, wo wir anderen Menschen in die Augen schauen, auf eine Ebene treten, wo wir zuhören, mitfühlen, abgeben. Erinnern Sie sich, wenn Sie in einem solchen Moment das geteilte Glück im Blick des Menschen gegenüber wieder entdecken konnten. Geteiltes Glück ist doppeltes Glück!

Und so mag uns das Kleeblatt, das wir als Kind auf der Wiese suchten, das Hufeisen oder der Marienkäfer, der schon vor 20.000 Jahren als Symbol für Glück galt, (Fund eines geschnitzten Anhängers aus Mammutelfenbein in Frankreich) eine Erinnerung genau an unsere Aufgabe als Christinnen und Christen sein, Glück zu teilen, den Mitmenschen zu sehen. Gerne können Sie auf unserem letzten Wegstück noch einmal ins Gespräch kommen über Ihre Erfahrungen.

Station 3 – Ausgangsort

Auf Initiative der Ev. Kirche in Deutschland wurden im Mai 2002 Prominente gefragt, was für sie Glück ist. Hildegard Hamm-Brücher, frühere FDP-Politikerin und 2016 mit 95 Jahren verstorben, sagte: "Drei Varianten vom Glück erzeugen bei mir Lebensfreude und Lebensmut: Glück haben mit Familie und Freunden, Chancen und Erfolge. Glück spüren und erleben an Sonnentagen, in der Musik und durch Gottes Geleit. Glück weiterschicken aus dem Fundus eigener glückhafter Erfahrungen und Kräfte." So lässt sich unser Gedankengang heute gut zusammenfassen. Noch ein Gedanke soll Sie begleiten. Was wäre, wenn es auch bei uns in den Regelschulen das Schulfach Glück gäbe? Aufmerksam geworden aus Berichten in anderen Ländern wurde ich tatsächlich auch bei uns fündig, denn es gibt die Möglichkeit, sich im Fach Glück weiterzubilden und 40 Schulen unterrichten schon heute regelmäßig das Fach. In Spiel, Meditation, Diskussion etc. gehen die Kinder und jungen Menschen auf die Suche nach dem Glück im eigenen Leben. Ziel ist zu erkennen, was ich im Leben brauche, um ein glückliches Leben führen zu können. Und sie werden in der Auseinandersetzung selbstbewusst, lernen eigene Stärken zu erkennen, mit den eigenen Schwächen umzugehen und entdecken die Motivation, das Lernen für das Leben anzugehen.

Noch einmal zurück zum Buch vom Kleinen Glück. Mit den kurzen Texten und hinreißenden Bildern bekommen wir Erwachsenen wieder ein Gefühl davon, wo in unserem Leben jeden Tag ein Glück vor der Tür steht und um Einlass bittet, denn, das Kleine Glück hat FreundInnen – die ruhige Minute, das kleine Kompliment, die süße Sünde, die nette Überraschung, der warme Sonnenstrahl oder der zärtliche Moment. Dazu die Verwandtschaft, Euphoria und Fortuna. Es liegt an uns, diese Glücksmomente wahrzunehmen, sie einzulassen, wenn es klopft!

Mit einem Vers aus einem Gedicht zum Glück von Hoffmann v. Fallersleben grüße ich Sie im August herzlich, Ihre Elisabeth Becker-Christ, Referentin Frauenarbeit.

Das Glück.

O frag' mich nicht: „Was ist denn Glück“?

Sieh vorwärts nicht, noch sieh zurück!

O such' es nicht in weiter Ferne,
auf diesem oder jenem Sterne!

O such's nicht dort und such's nicht hier:

Es wohnt nur in Dir!

Hoffmann v. Fallersleben